Nr. 472. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 8. Oktober 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung zu Köln wurde **Oberbürgermeister Becker**, dessen Amtsperiode mit dem 31. Mai 1898 abläuft, auf weitere zwölf Jahre als Oberbürgermeister von Köln einstimmig wiedergewählt. — Der gestern plötzlich verstorbene **Landgerichtsdirektor Bielefeld** vom Berliner Landgericht I war 1870 Gerichtsassessor geworden, wurde noch in demselben Jahre zum Kreisrichter in Stuhm ernannt und kam 1874 in gleicher Eigenschaft nach Kalbe a. S., 1876 wurde er als Stadtrichter nach Berlin versetzt; bei der Justizreorganisation wurde er Amtsrichter dortselbst beim Amtsgericht I. Zum Amtsgerichtsrath wurde er 1888 ernannt, zum Landgerichtsdirektor am 22. März 1893 befördert. — Der **Oberhofprediger Langbein zu Schwerin** erhielt am 4. d. M. eine Drahtmeldung, daß sein Sohn, der erst seit einigen Monaten als kaiserlicher Zollbeamter in den deutsch-afrikanischen Kolonien stationirt war, dort dem Klimafieber erlegen sei. — Die Handelskammer zu Sagan hat ebenfalls beschlossen, das **allgemeine direkte Wahlrecht** beizubehalten. — Im baierischen Etat wird die Verwendung von **Frauen im Fabrikaufsichtsdienst** nur in sehr geringem Maße gefordert. Es heißt darüber im Etat: Zur Revision der ausschließlich oder vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigenden Betriebe sollen versuchsweise weibliche Hülfskräfte gegen Gewährung angemessener Vergütung für die einzelnen Dienstleistungen herangezogen werden, wofür der Betrag von 2000 Mark vorgesehen ist. — Die Ergebnisse des **Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1896** sind folgende: Die Gesamtzahl der in den alphabetischen und Restantenlisten geführten Militärpflichtigen betrug 1 575 448, darunter 702 288 20jährige, 460 301 21jährige, 330 185 22jährige und 82 674 ältere. Von der Gesamtzahl wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 51 022, ohne Entschuldigung ausgeblieben sind 111 727, anderwärts gestellungspflichtig geworden 383 287, zurückgestellt 546 759, ausgeschlossen 1267, ausgemustert 38 191, dem Landsturm überwiesen 104 950, der Ersatzreserve überwiesen 82 610, der Marineersatzreserve überwiesen 910, ausgehoben 223 669, überzählig geblieben 9823, freiwillig eingetreten in das Heer 20 507, in die Marine 726. Von der Gesamtzahl der 223 609 Ausgehobenen sind ausgehoben für das Heer zum Dienst mit der Waffe 214 541, zum Dienst ohne Waffe 4447; für die Marine 4681, und zwar aus der Landbevölkerung 2096 und aus der seemännischen Bevölkerung 2585. Ferner sind vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 20 808, in die Marine 915. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24 497, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 435; noch in Untersuchung befinden sich aus der Landbevölkerung 14 544, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 240 Personen. — **Den Tauchern Nobolski und Anderson**, welchen es bekanntlich unter schwerster eigener Lebensgefahr gelungen ist, die Leichen aus dem verunglückten Torpedoboot S 26 zu bergen, hat die Nordische Bergungsgesellschaft durch ihren Direktor Dahlström Belohnungen von 1000 beziehungsweise 500 Mark überweisen lassen. — Eine **besondere Bergwerkssteuer** zieht der Herzog von Arenberg ein als früherer Besitzer des Bergregals im Veste Recklinghausen. Die Steuer trägt gegenwärtig mehr als 200 000 Mk. jährlich ein. Ein Staatsvertrag hat im Jahre 1824 dem Herzog als Standesherrn die Bergwerkssteuer belassen als Abfindung für seine eingebüßten linksrheinischen Besitzungen durch den Reichsdeputationshauptbeschluß von 1803. Die im Veste Recklinghausen belegenen Zechen weigern sich jedoch, wie der „Münst. Anz.“ mittheilt, nunmehr jene Steuer an den Herzog weiter zu bezahlen, und haben ihn auf Rückzahlung eines Theils der erhobenen Beträge verklagt. Sie behaupten, daß die Steuer durch Gesetz aufgehoben sei und der Herzog daher ebensowenig wie der preußische Fiskus auf jene Abgabe noch ferner Anspruch erheben können. — Die „Gaz. Tor.“ erfährt, das polnische Zentralkomitee für Westpreußen und Ermland werde sich demnächst versammeln, um über Aenderungen der Wahlorganisation zu berathen. Der Gedanke, eine **polnisch-politische Organisation** für den ganzen preußischen Antheil des ehemaligen Königreichs Polen zu gründen, habe warme Fürsprecher unter den westpreußischen Abgeordneten und werde ebenfalls einen Gegenstand der Berathungen bilden.

Eine neue Radau-Sitzung.

Ueber die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses in Wien wird der „Voss. Ztg.“ berichtet:

Die Skandalscenen waren beispiellos. Sie spielten sich anläßlich einer Rede des Sozialdemokraten Schrammel bei den Nothstandsanträgen ab, der die Angriffe gegen die Christlich-Sozialen (eigentlich Antisemiten) vorbrachte, worauf Abg. Gregorig mit Zwischenrufen antwortete. Als Schrammel zu Gregorig, der eine starke Leibesfülle aufweist, sagte: „Ihre Dicke ist nicht von Ihrer eigenen Arbeit!“ — antworteten die Christlich-Sozialen: „Ihr seid zu faul zum arbeiten, Ihr lebt vom Schweiße der Arbeiter!“ — Gregorig zum Sozialdemokraten Berner: Sie sind ein Jud', halten Sie 's Maul! — Dr. Verkauf (Sozialdemokrat): Sie sind ein ungebildeter roher Mensch! — Gregorig: Ein Jud' kann mich nicht beleidigen! — Verkauf: Ihre Bildung gehört nicht in das Parlament, sondern in den Wiener Gemeinderath! — Gregorig: Sie leben vom Blute der Arbeiter! Iro (Schönerianer): Thut's doch nicht schimpfen! — Verkauf: Wenn Gregorig da ist, muß doch geschimpft werden. — Gregorig: Jud'! (Großer Lärm, in dem zahlreiche Rufe ganz unverständlich bleiben.) — Wolf: Herr Präsident, warum unterbrechen Sie heute nicht die Sitzung? — Schrammel: Ich brauche nicht zu erwähnen, wie weit es auf der Seite der Christlich-Sozialen mit der Bildung und dem Anstand her ist. Es herrscht der roheste Ton im Gemeinderath, im Landtag und auch hier gerade von dieser Seite aus. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Lebhafter Widerspruch bei den Christlich-Sozialen.) Mit solchen Leuten wie Gregorig kann ein anständiger Mensch unter gar keinen Umständen polemisiren. (Beifall.) — Biehlolawek (christlich-sozial): Die Sozialdemokratie ist die letzte Dummheit der Menschen. — Schrammel: Aber nur für die, welche vom Affen abstammen. (Gelächter.) — Schrammel sagte dann, sowohl in Deutschland wie in Oesterreich gebe es unter den Soldaten schon sehr viele Sozialdemokraten. Er griff Dr. Lueger wegen der Maßregelung von Wiener Lehrern an und fuhr fort: Bedenken Sie, daß in Wien 80 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Ebensowenig als Sie wollen, daß Ihre Kinder von sozialdemokratischen Lehrern unterrichtet werden, ebensowenig wollen diese 80 000 Wähler, daß ihre Kinder zu Pfaffen in die Schule gehen.“ (Lauter Beifall links und bei den Sozialdemokraten. Stürmische Unterbrechung seitens der Christlich-Sozialen und Rufe: Wo bleibt die Religion!) Schrammel: Religion ist Privatsache. Religion hat mit der Schule nichts zu thun. (Stürmische Unterbrechung seitens der Christlich-Sozialen.) Gregorig: Jetzt bleibt nur noch die freie Liebe! (Großes Gelächter links und bei den Sozialdemokraten.) — Iro, auf ein Gerücht über eine eigenthümliche Abendunterhaltung anspielend, bei der Gregorig zugegen gewesen sein soll, ruft letzterem zu: „Das sagen Sie, wo man doch die Geschichte kennt vom Sodawasser beim Wimberger!“ — Gregorig: Sie feiger Mensch, sagen Sie das noch einmal! Sie infamer feiger Verleumder! Haben Sie Muth, so sagen Sie das noch einmal, Sie feiger Haderlump, Sie . . — Iro: Ich werde Sie draußen zur Verantwortung ziehen. (Großer Lärm. Tumult im ganzen Hause.) Der Vizepräsident giebt unaufhörlich das Glockenzeichen, ohne sich jedoch in dem tosenden Lärm vernehmlich machen zu können. — Gregorig (schreiend): An meine Frau haben Sie anonyme Karten geschrieben, meine Ehe wollen Sie zerstören! — Kindermann (deutsche Volkspartei) schreiend: Das ist eine Gemeinheit, mit solchen Worten herumzuwerfen, Sie gehören nicht hierher, Sie gemeiner Mensch! — Dr. Lueger: Das werden Sie verantworten, was Sie hier gesagt haben! — Gregorig zu Kindermann: Wenn Sie nicht sofort ruhig sind . . . (Die ferneren Worte Gregorigs bleiben im Getöse unvernehmlich.) Iro ist mittlerweile zur Präsidententribüne gegangen und scheint dem Vizepräsidenten Mittheilung von dem Zwischenrufe Gregorigs gemacht zu haben, er geht dann von der Tribüne wieder zur Gruppe, wo die Scene zwischen Gregorig und Kindermann stattgefunden hat. Iro zu den Umstehenden: „Feiger Haderlump hat er mir gesagt.“ Er wendet sich dann gegen Gregorig, auf den er mit gehobener Hand losgeht: Ich haue Ihnen eine Ohrfeige herunter! — Iro macht auch Miene, das Gesagte auszuführen, wird aber von Dr. Lueger und Verkauf daran gehindert und zurückgedrängt. (Großer Tumult im ganzen Hause.) Der Vizepräsident, die Glocke schwingend, muß wegen der Unmöglichkeit, sich vernehmlich zu machen, die Sitzung unterbrechen, doch dauert die lebhafte Erregung ungeschwächt fort. Iro setzt sich gestikulirend und schreiend auf seinen Platz: „Wenn Sie kein feiger Mensch wären, würde ich Sie mit dem Säbel niederhauen. Hat man es dem Badeni gemacht, wird es Ihnen auch so gehen. Aber Sie verkriechen sich ja. Sie gehen nicht los. Sie sind feige. Ich werde es Ihnen mit der Hundspeitsche auf der Straße geben! — Strobach (ehemaliger antisemitischer Bürgermeister von Wien) zu Iro: Ruhig Golatschenbäck! (Iro ist Zuckerbäcker.) — (Der Tumult und die Beschimpfungen dauern fort.) Endlich legt sich der Lärm. — Vizepräsident Abrahamowicz nahm die Sitzung wieder auf mit der Mahnung, die Würde des Parlaments zu wahren. — Am Schlusse der Sitzung sagte Gregorig, er habe sich zu Aeußerungen hinreißen lassen, die er bedauere, die aber begreiflich seien. Man habe ihn hinterrücks des Ehebruches geziehen, das waren die Schönerianer. Iro verlangte die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen Gregorig; er sagte, das Haus habe die Pflicht, über gesellschaftlichen Anstand zu wachen (Gelächter bei den Christlich-Sozialen und Jungczechen), damit nicht ein Mitglied ein anderes ohne jeden Anlaß mit Schimpfworten, wie sie in obskuren Kneipen wohl vorkämen, belegt. Wenn man es mit einem Beleidiger zu thun hat, dem die Beschimpfung ehrenwerther Mitglieder zur Passion geworden, der sich bei Austragung von Ehrenhändeln hinter katholischen Grundsätzen verschanzt, so daß es ihm möglich wäre, anderen tagtaglich zehnmal die Ehre abzuschneiden, so würde man solchen Leuten nur Ehre anthun, wenn man von ihnen Satisfaktion fordern würde. Der Redner rufe aber zur Wahrung der Würde des Parlaments die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses an. Der Vorsitzende ordnete auf Grund der Geschäftsordnung die Wahl und die Berichterstattung dieses Ausschusses für morgen an. Gregorig verlangte, daß auch Iro die Mißbilligung ausgesprochen werde. Damit schlossen die Zwischenfälle ab, zu deren Erklärung beigefügt sei, daß die Frau des Abg. Gregorig eine anonyme Karte enthielt des Inhalts, ihr Gatte hatte in einem separirten Zimmer des „Hotels Wimberger“ eine Frauensperson mit Sodawasser angespritzt.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Die „N. Allg. Ztg.“ erklärt in offiziöser Sperrschrift, daß der mehrfach erwähnte Artikel der „Köln. Ztg.“ über die Tirpitzschen Marinepläne „von der Marineverwaltung nicht veranlaßt ist“. Daß das Staatsministerium in seiner vorgestrigen Sitzung dem Tirpitzschen Plane zugestimmt hat, wurde bereits gemeldet. Nach Angabe eines Berichterstatters, dem dies angeblich von maßgebender Seite versichert wird, habe der Flottenplan in der Staatsministerialsitzung, nachdem er eingehend erläutert worden ist, eine sehr sympathische Aufnahme gefunden und die ungetheilte Zustimmung erhalten. Die Regierung verfolge mit ihrem auf eine längere Reihe von Jahren aufgestellten Plane lediglich den Zweck, dem Reichstage offen zu zeigen, was die Marineverwaltung für nothwendig erachtet, um unsere Flotte auf der Höhe zu erhalten. Das Mißtrauen der Bevölkerung und der Presse gegen dieses „loyale Vorgehen in der Flottenfrage“ errege in Regierungskreisen Erstaunen.

— Der Bundesrath hat gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen und einem Ausschußantrage, betr. Ausnahmen vom Verbote der **Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe**, die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden ein Antrag Badens, betr. Abänderung der Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands- und vorläufigen Erntenachrichten, ein Nachtragsantrag Preußens, betr. die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juli 1896, das Abkommen zur Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts vom 14. November 1896, der Entwurf einer Verordnung über die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Sparkassengesetzes vom 14. Juli 1895 und die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1893/94. Die Reichstagsbeschlüsse zu Petitionen, betr. Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter und zu einer Petition wegen Bekämpfung des Mädchenhandels wurden dem Reichskanzler überwiesen. Von der Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1896 und der Vorlage betr. die Thronfolge im Fürstenthum Lippe wurde Kenntniß genommen. Endlich wurde die Wahl eines stellvertretenden Mitglieds im Börsenausschusse angenommen und über mehrere Eingaben Beschluß gefaßt.

— In Sachsen scheint sich jetzt nach Abschluß der Wahlmänner-Wahlen ein antisemitisch-sozialdemokratischer Schacher anzubahnen, durch den ermöglicht werden soll, daß die Antisemiten für die Sozialdemokraten und umgekehrt noch retten, was zu retten ist, — nämlich je ein Mandat. Im zehnten ländlichen Wahlkreise haben es die Antisemiten in der Hand, den „Genossen“ ein Mandat zu überliefern. Dafür wollen sich die sozialdemokratischen Wahlmänner in Chemnitz dadurch dankbar erweisen, daß sie für den Antisemiten stimmen. In der sozialdemokratischen Presse wird dieser Schacher offen empfohlen, es wird den antisemitischen Wahlmännern im zehnten ländlichen Wahlkreise nahegelegt, sich wenigstens der Stimme zu enthalten, da schon dadurch der Sieg des „Genossen“ gesichert wäre. Für das Wesen der Antisemiten ist es außerordentlich bezeichnend, daß die Sozialdemokraten überhaupt ein solches Anerbieten machen. Es wird nun abzuwarten sein wie sich die antisemitischen Wahlmänner zu demselben verhalten werden. Unterstützen sie thatsächlich den Sozialdemokraten auch nur durch Stimmenthaltung, so haben sie als „staatserhaltende“ Partei ein für allemal ausgespielt und können nichts besseres thun, als endgültig an der Seite der Sozialrevolutionäre zu bleiben.

— Daß ein Bruder unseres berühmten Chirurgen von Bergmann als Missionar unter den Mohamedanern in Transkaukasien thätig ist dürfte nur wenig bekannt sein. Neuerdings hat dieser Pastor von Bergmann ein Lebenszeichen von sich nach Deutschland gelangen lassen in Form der Mittheilung, daß sein Arbeitsfeld demnächst von Baku nach Eriwan, der Araratstadt, verlegt werden soll. Der letztgenannte Ort ist die wichtigste Station für die Mohamedanermission, die übrigens ungeahnte Fortschritte machen soll und von maßgebenden Theologen schon jetzt als die eigentliche Mission des 20. Jahrhunderts angesehen wird.

— Von den 30 nach Chile gegangenen deutschen Offizieren beabsichtigen nach der „N. Pr. Ztg.“ sechs, falls ihnen durch den Kaiser die Erlaubniß dazu ertheilt wird, noch weitere zwei Jahre in ihren bisherigen Stellungen zu verbleiben. Es sind dies die Herren von Bieberstein, Marcard, Herrmann, von Below, Bertling, Graf Schulenburg. Die materielle Lage, die sie dort erwartet, ist recht günstig. Daß sich auch die übrigen Verhältnisse vortheilhaft verändert haben, dafür spricht, daß sämtliche Offiziere zu Oberstlieutenants oder Majors ernannt sind und nicht nur als Instruktoren, sondern als selbständige Leiter der dortigen Bildungsanstalten verwendet werden. Ferner hat die Republik Chile, wo sonst Orden als dem demokratischen Geiste zuwiderlaufend verpönt sind, für die deutschen Offiziere einen solchen, ein goldenes Kreuz in Form unseres Eisernen Kreuzes mit der Inschrift: „Das Kriegsministerium den deutschen Instruktionsoffizieren“ anfertigen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oktober. Die deutsche Fortschrittspartei veröffentlicht eine Erklärung, wonach sie gegenüber dem Sprachenantrag Dipauli an der Forderung festhält, daß vor Allem die Sprachenverordnungen aufgehoben werden.

Der Kongreß der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz nahm einen Antrag an, nach welchem die Angehörigen jedes Unionstaates in allen anderen Unionstaaten den den Inländern gegen unlauteren Wettbewerb gewährten Schutz genießen. Der nächstjährige Kongreß findet in London statt. Nach der Wahl des Londoner Bureaus wurde der Kongreß geschlossen. Die Mitglieder des Kongresses unternehmen morgen einen Ausflug nach Pest.

Belgien.

Brüssel, 7. Oktober. Der Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, stattete den Kongobehörden einen Amtsbesuch ab, besichtigte die wichtigsten Kongostädte sowie die Kongobahn und sprach seine Bewunderung aus über die riesigen Fortschritte des Kongostaates.

Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Der Marineminister Admiral Besnard theilte heute der Budgetkommission mit, die Regierung beabsichtige Befestigungsarbeiten in Ajaccio zum Stützpunkt der Flotte und den Bau eines vollständigen Arsenals in Biserta, das aus zwei Docks und einer Mole bestehen solle.

Italien.

Rom, 7. Oktober. Aus den endgültigen Rechnungen des Schatzministeriums über das Budgetjahr 1896—97 ergiebt sich, wie der Schatzminister Luzzatti in der Kammer erklärt hatte, daß trotz der erhöhten Ausgaben in Folge der Ueberschwemmungen, der Aktion auf Kreta und für die Auswanderung und trotz der durch die gute Ernte veranlaßten geringeren Zolleinnahme das Budget nicht allein im Gleichgewicht ist, sondern noch ein Ueberschuß von 8 Millionen Lire verbleibt, der für die Kriegsmarine verwendet werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Oktober. Allem Anschein nach ist die jungtürkische Bewegung, welche seit dem Aufwerfen der Reformfrage, die sich an die bekannten armenischen Ereignisse knüpfte, neues Leben zu gewinnen schien, wieder im Absterben begriffen. Es ist dies durchaus keine überraschende Erscheinung, denn die meisten jener türkischen Flüchtlinge, die auf dem Wege der Presse die jungtürkischen Bestrebungen zu fördern vorgaben, erwiesen sich, wie die Thatsachen zeigten, schon wiederholt als Männer, die damit blos egoistische Ziele verfolgten; wenn diese erreicht waren, hörte ihre „Entrüstung“ über die Zustände in der Türkei wie mit einem Zauberschlage auf. Das war beispielsweise bei den Herausgebern des im Jahre 1891 in Paris erschienenen Organs der Jungtürken „Turquie Contemporaine“ und des im darauffolgenden Jahre in London erschienenen Organs der konstitutionellen türkischen Partei „La Turquie Libre“ der Fall. Es verhält sich nicht anders mit dem vielgenannten ehemaligen türkischen Kommissar bei der Dette publique, Murad Bey, dessen anscheinend von ehrlicher Freiheitsliebe diktirte Broschüre Le Palais de Yildiz et la Sublime Porte“ und dessen scharf kritisirendes Organ „Mizan“ ihn nicht gehindert haben, wieder nach Konstantinopel zurückzukehren und seine Thätigkeit während der letzten zwei Jahre gänzlich zu verleugnen. Nunmehr, so wird versichert, hat sich auch der Herausgeber des in London seit vier Jahren erscheinenden jungtürkischen Organs „Huriet“ verpflichtet, gegen die Ertheilung der Konzession für eine Wasserleitung in Beirut das Erscheinen seines Blattes einzustellen. Am 15. September erschien die letzte Nummer des „Huriet“, in welcher sich ein Artikel über die jungtürkische Presse befindet, der manche interessante Angabe enthält. Zunächst wird darin eine ganze Reihe im Auslande erschienener jungtürkischer Blätter aufgezählt, die nach wenigen Monaten wieder eingegangen sind. Alle diese Blätter seien, wie der „Huriet“ hervorhebt, aus Mangel an Mitteln eingegangen. Man könne demnach, so heißt es weiter, den Herausgebern der genannten Organe nicht den geringsten Vorwurf daraus machen, daß sie ihre journalistische Thätigkeit aufgegeben haben. Diese Motivirung ist insofern auffallend, als sie in der, wie es heißt, letzten Nummer des „Huriet“ veröffentlicht wurde. Man gewinnt den Eindruck, als wollte dessen Herausgeber Ahmed Fahris Effendi damit in indirekter Weise auch das bevorstehende Eingehen seines Blattes erklären. Dieses Vorgehen muß jedoch um so sonderbarer erscheinen, als Ahmed Fahris, wie versichert wird, ein sehr reicher Mann sein und in der Bank von England ein Vermögen von 200 000 Pfd. Sterling deponirt haben soll. Im Zusammenhange damit mag auch erwähnt werden, daß in denselben Nummern des „Huriet“ Murad Bey gegen den Verdacht, daß er in Yildiz die Korrespondenten und Mitarbeiter verschiedener jungtürkischer Organe verrathen habe, in Schutz genommen wird. Nicht Murad Bey habe dies gethan, sondern, wie es scheint, ein Mitglied des Pariser jungtürkischen Komitees, welches die eingelaufenen Berichte dem mit einer Mission nach Paris betraut gewesenen Palastfunktionär Ahmed Djelaleddin Pascha übergeben haben soll, und auf diesem Wege seien die Verfasser dieser Berichte entdeckt worden. Das in Paris von Ahmed Riza Effendi herausgegebene jungtürkische Organ „Mechveret“, welches, so lange der von Murad Bey herausgegebene „Mizan“ dem Pariser jungtürkischen Komitee zur Verfügung stand, nur in französischer Sprache erschien, hat nunmehr wieder die türkische Ausgabe aufgenommen. Die erste Nummer des „Mechveret“ in türkischer Sprache, vorläufig lithographirt, da die Typen für den Druck in türkischer Sprache dem Abgesandten des Sultans Achmed Djelaleddin Pascha ausgeliefert wurden, erschien am 23. September. Zahlreiche Exemplare derselben sind dieser Tage in Konstantinopel angekommen. Die Expedition der türkischen Ausgabe des „Mechveret“ erfolgt von Brüssel aus.

Kanea, 7. Oktober. In Folge der Zwischenfälle in Neokuru sind 40 montenegrinische Gendarmen aus Retimo zur Verstärkung des Militärkordons hier eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

— Alexander Siemens, der Vorsitzende des Verbandes der englischen Maschinen-Fabrikanten, hat einige interessante Bemerkungen über den gegenwärtigen Streik veröffentlicht. Er sagt u. A.: Schließlich drehe sich Alles darum, ob die Gewerkvereine sich in die Führung der Geschäfte der Fabrikanten einzumischen hätten oder nicht. Und darin gebe es keinen Vergleich, entweder das Eine oder das Andere. Welcher Fabrikant sollte wohl nicht wünschen, daß der leidige Streit zu Ende käme? Arbeitgeber und Arbeitnehmer würden sich dabei gut stehen. Die Fabrikanten hätten gleich anfänglich gesagt, daß sie die Forderungen der Arbeiter auf einen achtstündigen Arbeitstag nicht zu bewilligen vermöchten. Es sei gewiß schön, für 48 Stunden Bezahlung für 54 Stunden zu erhalten. Die Firma Siemens zahlt höhere Löhne und kargt nicht. Aber verdient müssen sie werden. Die Firma Siemens weiß selber, daß sie gute Arbeit nur dann erhalten kann, wenn sie hohe Löhne zahlt. Aber wenn die Gewerkvereine die Produktion einschränken und Ueberzeit-Arbeit abschaffen wollen, so ist das einfach absurd. Der Streit in der Maschinenindustrie hat auch nach der Meinung des Herrn Alexander Siemens England schon viel geschadet. Auswärtige Regierungen bestellen nicht in einem Lande, wo ein großer Streik im Gange ist. Der Handel Belgiens ist um 400 Prozent gewachsen, der Englands nur um 80 Prozent. Wenn die englischen Fabrikanten weiter durch die unsinnigen Methoden der Gewerkvereine behindert werden, so wird es nach Siemens' Ansicht bald mit der englischen industriellen Suprematie zu Ende gehen. Drei Dinge sind in der Maschinenindustrie von Nöthen: geschickte Arbeiter, Kapital und Leitung. Alle drei sind von einander abhängig. Alexander Siemens glaubt nicht an Feindschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Kein richtiger Arbeitgeber würde seine Leute tyrannisiren. Alexander Siemens wünscht seine Arbeiter möglichst viel verdienen zu lassen. Aber er sagt zugleich, daß es auch eine Lohngrenze giebt, wo die Arbeitgeber sagen müßten, daß sie den Lohn nicht mehr bezahlen könnten. Und das sei der Standpunkt der Fabrikanten, wenn es sich um die Frage handle, ob sie für 48 Stunden Arbeitszeit ebensoviel zahlten, wie für 54 Stunden.

Stettins Bahnverkehr 1896|97.

Nach der Verkehrs-Statistik für das Jahr 1896/97 wurden auf dem hiesigen Personen-Bahnhof auf Fahrkarten und Fahrscheine einschließlich Militär-Fahrscheine 959 440 Personen abgefertigt, gegen 924 821 im Jahre 1895/96 und 851 282 im Jahre 1894/95. — An Stückgut einschließlich Eil- und Expreßgut gingen 10 833 Stück (1895/96: 10 804, 1894/95: 8931) ein, versandt wurden 7222 (gegen 8733 und 11 510). An Wagenladungen gingen 669 (1156 — 1370) ein, versendet wurden 2684 (3114 — 4542). An Groß-Vieh gingen 6932 Stück (4654 — 4995) ein, der Versandt betrug 1088 (1612 — 2372). An Klein-Vieh gingen ein 45 994 (39 443 — 48 033), der Versandt betrug 3301 (1572 — 2628). Die Einnahmen aus dem Personen- (einschließlich Gepäck-) Verkehr betrugen 2 031 125 Mark (1 973 226 Mark — 1 826 819 Mark), aus dem Güter- und Viehverkehr 342 541 Mark (359 245 Mark — 330 735 Mark). An Frachtbriefen wurden abgefertigt für den Empfang 57 287 (68 673 — 152 727), für den Versandt 84 679 (78 774 — 93 182).

Auf dem Zentral-Güterbahnhof belief sich der Empfang von Stückgut auf 48 647 Stück (42 542 — 32 615), der Versandt auf 59 414 (62 272 — 52 160). Wagenladungen gingen ein 641 601 (617 024 — 541 152) und wurden versendet 561 509 (538 334 — 488 541). An Dienstgut gingen ein 29 850 Stück (23 498 — 19 921) und wurden versendet 11 825 (29 562 — 9873). Die Einnahme belief sich auf 5 239 745 Mark (5 175 396 — 4 305 570). An Frachtbriefen wurden abgefertigt für den Empfang 429 348 (365 380 — 355 536), für den Versandt 480 203 (468 002 — 436 093).

Auf dem Dunzig-Bahnhof belief sich der Versandt an Stückgut auf 1872 Stück (1972 — 1424). An Wagenladungen gingen ein 32 676 (33 815 — 32 267) und wurden versendet 334 214 (289 237 — 242 947), die Einnahmen beliefen sich auf 595 065 Mark (543 246 Mark — 629 743 Mark). Frachtbriefe wurden für den Empfang 3420 (2418 — 2318), für den Versandt 26 003 (22 872 — 17 388) ausgefertigt.

Die Gesamteinnahmen auf den Bahnhöfen Stettins beliefen sich demnach 1896/97 auf 8 208 476 Mark, 1895/96 auf 8 051 113 Mark, 1894/95 auf 7 592 867 Mark.

Von den im Laufe des Jahres ein- und ausgehenden Frachtgütern seien besonders hervorgehoben: Es betrug der Empfang an Bier 6869 Tonnen zu 1000 Kilogramm, der Versandt 5445 Tonnen. Blei in Blöcken Empfang 3382 T., Versandt 150 T. Braunkohlen Empfang 13 696 T., Versandt 1005 T. Cement Empfang 1440 T., Versandt 39 467 T. Düngermittel Empfang 4248 T., Versandt 99 020 T. Roheisen Empfang 1540 T., Versandt 21 619 T. Eisen und Stahl Empfang 38 278 T., Versandt 7273 T. Eisenerz Empfang 141 T., Versandt 231 317 T. Rohe Erze Empfang 105 T., Versandt 11 638 T. Fische und Heringe Empfang 914 T., Versandt 29 811 T. Weizen Empfang 3369 T., Versandt 3791 T. Roggen Empfang 9818 T., Versandt 1075 T. Hafer Empfang 3033 T., Versandt 6509 T. Gerste Empfang 10 814 T., Versandt 7295 T. Gerste Empfang 10 814 T., Versandt 2653 T. Anderes Getreide Empfang 4408 T., Versandt 39 665 T. Lein- und Oelsamen Empfang 4149 T., Versandt 4242 T. Andere Sämereien Empfang 3444 T., Versandt 2999 T. Rundholz Empfang 3689 T., Versandt 2111 T. Werk-, Daub- und Faßholz Empfang 21 513 T., Versandt 5338 T. Brennholz Empfang 7417 T., Versandt 20 165 T. Gebr. Kalk Empfang 4446 T., Versandt 217 T. Kartoffeln Empfang 8303 T., Versandt 312 T. Mehl Empfang 11 222 T., Versandt 31 046 T. Oele Empfang 1126 T., Versandt 3867 T. Oelkuchen Empfang 101 T., Versandt 19 710 T. Petroleum Empfang 965 T., Versandt 14 114 T. Rüben Empfang 42 391 T., Versandt 6800 T. Rübensyrup Empfang 4476 T., Versandt 870 T. Salz Empfang 2724 T., Versandt 5581 T. Spiritus Empfang 23 329 T., Versandt 3060 T. Steine bearbeitet Empfang 3336 T., Versandt 7035 T. Steine gebrannt Empfang 28 105 T., Versandt 67 557 T. Steinkohlen Empfang 201 004 T., Versandt 49 900 T. Rohzucker Empfang 52 292 T., Versandt 2157 T. Raff. Zucker Empfang 131 T., Versandt 2157 T.

An Vieh wurden auf dem Personenbahnhof befördert: Empfang 1171 Pferde, 7329 Stück Rindvieh, 16261 Schafe, 15 211 Schweine, 13 502 Stück Geflügel. Versandt 760 Pferde, 601 Stück Rindvieh, 806 Schafe, 214 Schweine und 1923 Stück Geflügel.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. Oktober. Der Preußische Rektoren-Verein hat auf seiner in Berlin stattgehabten Generalversammlung beschlossen, das Handelsministerium um Einführung der zwangsweisen Fortbildungsschule durch Landesgesetz zu bitten.

— Der Regierungsassessor Freiherr von Maltzahn zu Vanselow ist dem Landrathe des Kreises Ostpriegnitz im Regierungsbezirke Potsdam zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Der Rostocker Nationalökonom Professor Stieda hat einen Ruf nach der Universität Greifswald erhalten und wird demselben zu Ostern Folge leisten.

— Der Eisenbahn- und Betriebsinspektor im Ende aus Schivelbein ist nach Templin als Vorstand der daselbst für den Bau der Strecke Ringenwalde—Neu-Placht der Bahn Britz—Fürstenberg errichteten Bauabtheilung 2 versetzt.

— Der pensionirte Revierförster Coburg zu Greifswald beging gestern seinen 90. Geburtstag, derselbe war s. Zt. im 2. Jäger-Bataillon

Fürst Bismarck's Korporalschaftsführer und seit dieser Zeit hat ihm der Alt-Reichskanzler wiederholt Beweise seiner alten Anhänglichkeit gegeben. Die städtischen Behörden zu Greifswald haben gestern dem Neunzigjährigen die Glückwünsche der Stadt übermitteln lassen.

— Der Kultusminister hat, wie die „D. Tagesztg." mittheilt, die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen zu einem Gutachten über die Frage aufgefordert, ob sich eine Erhöhung der Strafmündigkeitsgrenze von 12 auf 14 Jahre empfehle. Wiederholt ist die Anschauung verfochten worden, daß Kinder im Durchschnitt bis zum vollendeten 14. Lebensjahre die volle Bedeutung von Strafthaten nicht zu erkennen vermögen.

— Der Landrath des Kreises Randow hat an die Polizei-Verwaltungen und die Amtsvorsteher die Aufforderung gerichtet, bei der amtlichen Prüfung von Schankgesuchen genau festzustellen, ob die Bedürfniß-Anstalten auch allen Anforderungen auf Reinlichkeit entsprechen.

— In einer Nachlaßsache soll der Geburts- und Sterbeort eines gewissen Karl Heinrich Wegner ermittelt werden. Ein Kaufmann und Rheder Karl Heinrich Wegner, wahrscheinlich aus der Stettiner Gegend, soll im Jahre 1836 in der Gegend bei Vierraden unverheirathet gestorben sein, woselbst er ein Gut besessen haben soll. Wo und wann der p. Wegner geboren und wo er thatsächlich verstorben ist, ist indessen nicht bekannt und werden seitens der Behörde deshalb Nachforschungen angestellt.

— Nach § 42 Absatz 2 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 muß jede Leiche, welche zur Beförderung auf der Eisenbahn zugelassen werden soll, in einem hinlänglich widerstandsfähigen Metallsarge luftdicht eingeschlossen und letzterer von einer hölzernen Umhüllung dergestalt umschlossen sein, daß jede Verschiebung des Sarges innerhalb der Umhüllung verhindert wird. Es war angeregt worden, die Beförderung der Leichen auf der Eisenbahn auch dann zu gestatten, wenn die Einsargung zwar nur in einem hölzernen, jedoch vollständig mit Zinkblech ausgelegten und verlötheten Sarge erfolgt ist. Insoweit hierbei etwa lediglich an Holzsärge gedacht ist, welche an der inneren Wand mit Zinkblech — etwa mittelst Eisenstifte — blos ausgekleidet sind, kann eine solche Einsargung weder mit dem Wortlaute der erwähnten Bestimmung, noch mit dem derselben zu Grunde liegenden sanitätspolizeilichen Zwecke in Einklang gebracht werden, da sie nicht ausreichend erscheint, ein Austreten flüssiger oder flüchtiger Leichenabsonderungen zu verhindern. Dagegen ist es von den zuständigen Ministerien für zulässig erklärt worden, den Transport der Leichen in einer Einsargung zu gestatten, bei welcher dem Holzsarg eine luftdichte Zinkumhüllung der Leiche eingefügt ist, die an der inneren Holzwand fest anliegt, zugleich aber einen selbstständigen Behälter darstellt, welcher nicht nur durchweg von dem Holzsarge umschlossen ist, sondern auch jederzeit zur Kontrolle des hermetischen Verschlusses herausgenommen werden kann.

— Nach dem Gesetze vom 20. August 1883 betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Ufernbesitzern (Adjazenten) an öffentlichen Flüssen gehören Anlandungen, die in Folge der Anlegung von Dockwerken, Buhnen oder anderen Werken der Stromregelung in öffentlichen schiffbaren Flüssen entstehen, demjenigen, an dessen Ufer sie sich angesetzt haben. Um ein einheitliches Verfahren bei Berichtigung des Grundsteuerkatasters hinsichtlich dieser Anlandungen herbeizuführen, haben die Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten eine gemeinschaftliche Verfügung erlassen, die nun auch mit Rücksicht auf die Grundbuchführung den Gerichten amtlich bekannt gemacht wurde; demselben Blatte oder Artikel des Grundbuchs, welcher die übrigen Liegenschaften des Uferbesitzers nachweist, sollen die Anlandungen in der Grundsteuermutterrolle zugeschrieben werden, um alsdann zu einer Berichtigung des Grundbuchs Berücksichtigung zu finden.

— Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hat auf der Rückfahrt den auf der Hinfahrt erzielten Rekord noch übertroffen. Auf der Strecke Eddystone Leuchtfeuer bis Sandyhook, die für die Bemessung der Schnelldampfergeschwindigkeit gewöhnlich in Betracht kommt, wurde eine Durchschnittsschnelligkeit von 21,90 Seemeilen erzielt und die ganze Strecke von 2962 Seemeilen in 135 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Damit ist der Rekord der Ausfahrt noch um 0,50 Meilen in der Stunde geschlagen. Bei diesem Anlaß wollen wir auf die durchaus unparteiische und von jedem Chauvinismus ferne Haltung hinweisen, die die gesamte englische Presse den Fahrten dieses Dampfers gegenüber bewahrt hat und die um so mehr Anerkennung verdient, als dieser Dampfer ja in erster Linie mit englischen Schiffen in Wettbewerb zu treten bestimmt ist. Alle Urtheile, die wir in englischen Blättern gefunden haben, zeigten ein außerordentlich sachverständiges Eingehen, und wenn die über die erste Reise veröffentlichten Angaben einer strengen fachmännischen Prüfung unterzogen wurden, so geschah das ohne jede Kleinlichkeit und unter rückhaltloser Anerkennung der großen Leistung. Englische Blätter waren es auch, die gleich nach der Fahrt darauf hinwiesen, daß die auf der Ausreise erreichte Schnelligkeit von 21,4 Seemeilen bei folgenden Fahrten sicher noch übertroffen werden dürfte, da Schnelldampfer auf der ersten Reise erfahrungsmäßig niemals ihre höchste Leistungsfähigkeit entwickelten. Wie die letzte Fahrt beweist, ist das jetzt schon eingetroffen.

* Am 5. d. Mts. wurde hier in der Altdammerstraße dem Kohlenhändler Peris aus Blankenfelde ein Einspännerfuhrwerk gestohlen, dasselbe ist später in Altdamm angehalten und der Führer, ein Arbeiter Reimer, als des Diebstahls verdächtig festgenommen worden.

* Vermißt wird seit letztem Dienstag der 4½jährige Sohn Hermann des in der Pladrinstraße wohnhaften Arbeiters Knack, dem Kinde ist vermuthlich ein Unfall zugestoßen. Ferner ist seit dem 1. Oktober der Zabelsdorferstraße 12 wohnhafte 56 Jahre alte Arbeiter Albert Plötz verschwunden, derselbe war in Folge schwerer Krankheit in dauerndes Siechthum verfallen, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, daß er selbst Hand an sich gelegt hat.

* Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr verunglückte der Wiegemeister Deutz unweit seiner im Hause Parnitzstraße 1 belegenen Wohnung durch einen Fall und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu, er wurde mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt. — Dem in einer Weinhandlung der Großen Domstraße beschäftigten Küferlehrling Emil Kienbaum fiel heute Vormittag ein Faß, womit er hantirte, auf die rechte Hand und zermalmte zwei Finger derselben. Ein Feuerwehrsamariter leistete dem Verunglückten die erste Hülfe und führte ihn sodann einem Arzte zu. — An der Ecke der Lindenstraße und Grünen Schanze wurde heute Vormittag der Kaufmann Paul Brandes von einem Schlaganfall betroffen und theilweise gelähmt, man brachte ihn in das städtische Krankenhaus. — Auf dem „Hamburger Hof" an der Unterwiek wurde der beim Verladen von Steinen beschäftigte Arbeiter Heinrich Kriewitz von einem herabfallenden Stein getroffen und am Kopf nicht unerheblich verletzt, er wurde mittelst Krankenwagens nach seiner in der Pionierstraße belegenen Wohnung befördert.

* Auf dem Neuen Markt stürzte heute Vormittag das Pferd eines einspännigen Fuhrwerks und mußte die Hülfe von Feuerwehrleuten in Anspruch genommen werden, um das Thier wieder aufzurichten.

* Dem Handelsmann Schmeling aus Altdamm wurden auf der Fahrt nach Stettin von seinem Wagen zwei Gänse gestohlen.

* Am letzten Markttage wurde auf der Grünen Schanze einem Dienstmädchen das Taschentuch und ein Portemonnaie mit etwa drei Mark Inhalt aus der Tasche gezogen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf eine Frauensperson, welche in letzter Zeit mehrfach auf den Wochenmärkten „gearbeitet" haben soll.

Aus den Provinzen.

× **Stargard**, 7. Oktober. Wie die „Starg. Zeitung" sicher erfährt, hat Herr Dir. Resemann aus Stettin seinen Antrag an den Magistrat um Subventionirung von 30—40 Vorstellungen, welche er hier zu geben beabsichtigte, leider zurückgezogen, da er endgültig den Plan aufgegeben hat, in regelmäßiger Wiederkehr sein Ensemble hier auftreten zu lassen.

= **Anklam**, 7. Oktober. In dem nahen Lüskow beging am Sonntag das Tagelöhner Heitmann'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Von Herrn Pastor Heydemann wurde die von Sr. Majestät dem Kaiser huldvollst verliehene Ehejubiläumsmedaille sowie die von der Gutsherrschaft gütigst geschenkte Jubiläumsbibel in entsprechender Weise überreicht.

Kolberg, 7. Oktober. Die Badeeinnahmen haben in diesem Jahre betragen: Aus dem Herrenbade 15 755 (im Vorjahre 13 772,80), Damenbad 18 107,70 (17,726,70), Warmseebad 6645,25 (5799), Theatermiethe 2837,85 (2734,40), Ortskurtaxe 5996,50 (6003), Fremdenkurtaxe 49 915 (44 296), Tageskarten 2335,50 (2154), Strandstühle 7251,50 (6900,50) Mark. In Summa 108 844,530 gegen 99 386,40 Mark im Vorjahre.

Köslin, 7. Oktober. Die geplante Vergrößerung des hiesigen 120 Morgen großen Exerzierplatzes hat nicht den Umfang angenommen, wie es anfänglich schien. Die Militärbehörde verlangt nämlich nicht noch 80, sondern nur 40 Morgen zur Vergrößerung des Platzes. Dafür ist aber das näher belegene Gelände stadtwärts, d. h. westlich des Exerzierplatzes, in Aussicht genommen und sollen deshalb von den Herren Ratzlaff, Allonge und noch zwei anderen Landbesitzern etwa 10 Hektar gleich 40 Morgen angekauft werden. Die Besitzer fordern pro Morgen 1000 Mark, ob die Militärbehörde den gesamten Kaufpreis von 40 000 Mark allein zahlen wird, ist sehr fraglich.

Gerichts-Zeitung.

♀ **Berlin**, 8. Oktober. Der verantwortliche Redakteur der „Berliner Zeitung" wurde gestern wegen Beleidigung des Redakteur Sedlatzeck, begangen in einem den Prozeß Schweinhagen-Sedlatzeck behandelnden Artikel, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Wie die „Hilfe" mittheilt, hat der Breslauer Amtsanwalt gegen das freisprechende Erkenntniß der dortigen Strafkammer in Sachen des „Professoren-Aufrufes" für die Hamburger Streikenden Berufung eingelegt. Es soll also in zweiter Instanz darüber verhandelt werden, ob die Herren Baumgarten, v. Egidy, Herkner, Naumann, Dr. Jastrow ꝛc. eine „öffentliche Kollekte", zu der polizeiliche Genehmigung nöthig gewesen wäre, zu veranstalteten, als sie in einem Aufruf zur Unterstützung der streikenden Hafenarbeiter aufforderten.

— Ist Preiskegeln als „Glücksspiel" zu betrachten? Ueber diese in Keglerkreisen schon häufig erörterte Frage hat nun das Reichsgericht die Entscheidung gefällt. Ein Kegelklub hatte ein Preiskegeln veranstalten wollen. Er war aber von der Polizei daran verhindert worden, und sämtliche Theilnehmer hatten ein Strafmandat erhalten, weil die Polizei das Preiskegeln als ein Glücksspiel betrachtete. Die Betheiligten beantragten sämtlich richterliche Entscheidung. Doch sowohl das Schöffen- wie auch das Landgericht bestätigten das Strafmandat. Auf die dagegen eingelegte Revision hob das Reichsgericht diese Entscheidung jedoch auf, weil das Preiskegeln kein Glücksspiel sei, und verwies die Sache an das Landgericht zurück, worauf dieses nunmehr die Angeklagten kostenlos freisprach und ihnen außerdem die Erstattung aller durch das Verfahren ihnen entstandenen Unkosten zuerkannte.

— In einem Kreise Ostpreußens hat die vorgesetzte Behörde dem Lehrer W. in M. bei Gelegenheit seines Uebertritts in den Ruhestand als Anerkennung für treu geleistete Dienste das allgemeine Ehrenzeichen in Aussicht gestellt. Da der Lehrer jedoch für diese Auszeichnung in etwas schroffer Weise gedankt hat, ist gegen ihn eine sofort zu zahlende Ordnungsstrafe von 20 Mark verfügt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Eine monumentale Präsidentenglocke der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist aus dem städtischen Kunstfonds zur Erinnerung an die Berliner Gewerbeausstellung ausgeführt worden. Der Entwurf stammt von Prof. E. Doepler d. J., die Ausführung ist eine Arbeit des Hofjuweliers Hugo Schaper. Die Glocke ist nach einer Beschreibung der „Deutschen Kunst" folgendermaßen gestaltet: Drei gothisch ornamentirte Füße, zwischen denen in Email das brandenburgische, das preußische und das Wappen der Berliner Gewerbeausstellung herabhängen, tragen, von Pflanzenornament flankirt, eine einfache Randleiste, aus der, von einem Distelkranz mit gerade aufsteigenden Knospen umrankt, der Sockel 5 Ztm. aufragt. Um die Einziehung dieses Untersatzes schlingt sich von Ornamentstreifen eingefaßt ein Spruchband mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Berliner Gewerbeausstellung 1896." Die Ausladung des Sockels ist mit einem Blasenmuster verziert, das nach oben hin mit einem gewundenen Rundstab abschließt. Die Glocke selbst ist in schlichten Formen gehalten. Ueber dem eigentlichen Körper, der mit dem Berliner Stadtwappen in Email verziert ist, zieht sich in gothischen Buchstaben ein zweites Spruchband mit der Inschrift: „Kannst Du Maß nicht halten, Muß meines Amts ich walten." Darüber wölbt sich in mäßiger Spannung die leicht ornamentirte Kuppel, aus welcher der Glockengriff aufragt, mit einem Lapislazuliknopf abschließend. Die Gliederung des im Ganzen 50 Ztm. hohen Kunstwerkes wird durch die Abwechselung von mattem und blankem Silber mit reichster Vergoldung gehoben. Die bald antik-grünliche, bald gelbe Tönung des Goldes, die Emaillirung der Wappen, die maßvolle Anwendung des frei herausgearbeiteten, in Flachrelief gehaltenen und ziselirten Ornamentes ergeben einen Gesamtausdruck vornehmer Pracht, wie ihn die Spätgothik der besten Zeit zu erzielen weiß.

— Ueber einen neuen Eisenbahnunfall, der gestern am Bahnhofe zu Worms stattgefunden hat, wird amtlich Folgendes gemeldet: Personenzug Nr. 132 Monsheim—Worms ist heute Nachmittag 1 Uhr am Vorsignal des Bahnhofes Worms auf den verspäteten, bis zu letzterem Signal haltenden Güterzug Nr. 554 aufgefahren, wobei der Lokomotivführer und ein Reisender des Personenzuges leicht im Gesicht verletzt wurden. Lokomotive des Personenzuges, zwei Personenwagen und mehrere Güterwagen sind mehr oder weniger stark beschädigt. Der Unfall ist dadurch hervorgerufen, daß die Durchfahrt des Personenzuges von der Haltestelle Pfiffligheim gestattet wurde, trotzdem Güterzug Nr. 554 von Station Worms noch nicht nach Pfiffligheim zurückgemeldet war.

— Die Brille Kaiser Wilhelms I., die der alte Herr von 1886 bis zum 19. Januar 1888 getragen hat, besitzt ein Berliner Optiker in der Nähe des Palais Unter den Linden. Es ist eine ganz einfache Stahlbrille; ein goldenes Gestell zu tragen, war der Kaiser nicht zu bewegen. Da er etwas weitsichtig war, benutzte er die Brille nur beim Lesen und Schreiben. Das schwach konvexe Glas hat die Nummer 18. Am 19. Januar 1888 bat er um ein etwas schärferes Glas. Der Optiker gab dem Kaiser dann Nr. 16 und nahm die bisher von dem greisen Herrscher benutzte Brille zurück.

Wien, 7. Oktober. Heute Vormittag erschoß sich, wie bereits gemeldet, auf einer Fahrt im Fiaker der Sohn des ehemaligen Handelsministers Wurmbrand, Graf Heinrich Wurmbrand. Der junge Mann, der Jurist ist, verübte die That aus Liebesgram, wiewohl die Familie bemüht ist, andere Motive zu verbreiten. Graf Heinrich Wurmbrand verliebte sich in die englische Gouvernante Miß Macraffe, die früher im Hause seines Vaters bedienstet war. Die Engländerin wies seine Werbungen zurück. Mittlerweile kam die Dame in das hiesige englische Gouvernantenheim. Graf Heinrich Wurmbrand suchte sie heute daselbst auf, um einen letzten Versuch zu machen. Als er abermals abgewiesen wurde, verließ er trostlos das Haus und erschoß sich in dem vor dem Gouvernantenheim harrenden Fiaker. — Die Kälte in Wien forderte heute ein Menschenopfer. Auf der Schmelz wurde ein Eisengießer erfroren aufgefunden.

Wien, 6. Oktober. Eine drollige Geschichte wird dem „Ill. Wien. Extrabl." aus dem Raimund-Theater berichtet. Vor einigen Tagen erschien knapp vor Beginn der Vorstellung eine Pfändungskommission, geführt von einem bekannten Wiener Advokaten, in der Direktionskanzlei des Raimund-Theaters. Der gerichtliche Auftrag lautete auf Pfändung der Fahrnisse einer angesehenen Künstlerin. Direktor Gettke nahm sich der Schauspielerin, die nicht zu den festangestellten Mitgliedern des Instituts gehört, energisch an und meinte, es gehe doch nicht an, eine Künstlerin in dem Augenblick zu pfänden, wo sie sich rüste, aufzutreten. Die Schauspielerin würde jede Fassung verlieren, vielleicht wäre der Abend verloren. Der Advokat bestand auf seinem Scheine. Während in der Kanzlei eine lebhafte Debatte hin- und herwogte, trat der Anwalt des Raimund-Theaters Dr. Glaser in das Zimmer. Auch seine Einmischung fruchtete nichts. Plötzlich zuckte ein plötzlicher Gedanke durch seinen Kopf. „Sie wollen pfänden, Herr Kollege", sagte er zum Gegner, „Sie wollen auf der Bühne eine Exekution in Vollzug setzen? Ja, wissen Sie denn nicht, daß laut behördlichen Auftrages nur den auf der Bühne Beschäftigten der Zutritt gestattet ist? Sie können garnicht die Bühne betreten, weil Sie sonst einer Uebertretung sich schuldig machen." Tableau! Der gegnerische Advokat protestirte gegen diese Auslegung einer behördlichen Anordnung; seine Bemühungen waren umsonst und er mußte mit der Kommission abziehen, um einen Gerichtsbeschluß einzuholen. Woher einen solchen Beschluß zu nachtschlafender Zeit nehmen? Die Exekutionspartei mußte sich in Geduld fassen. Inzwischen kam ein Ausgleich zu Stande.

♂ **Fiume**, 8. Oktober. Die Bora wüthet unverändert fort. Der Dampfer „Villam", mit 80 Passagieren an Bord, welcher nach Ankona auslaufen sollte, gerieth in große Gefahr und mußte in den hiesigen Hafen zurückkehren.

Paris, 6. Oktober. Mit dem Wein sieht es in ganz Nordfrankreich bis Bordeaux ziemlich trübe aus. In mehreren Gegenden wird nur wenig geherbstet, überall ist der neue Most sehr mittelmäßig, oft sehr gering. Südfrankreich hat dagegen einen reichlichen Mittelherbst bei befriedigender Güte. Die dortigen Winzer, welche die letzten Jahre gar bitter wegen Absatzlosigkeit des Weines klagten, werden jetzt von Käufern überlaufen und ein gutes Jahr haben. Spanien hat ein sehr mittelmäßiges Weinjahr, während Italien viel und verhältnißmäßig guten Wein einheimst und nicht über Mangel an Absatz zu klagen haben wird. Für die Pariser ist der Ausfall der Weinlese ziemlich gleichgültig, denn der ihnen vorgesetzte Wein bleibt immer der gleiche. Von den im Juli von der städtischen Anstalt untersuchten 517 Weinproben waren 229 verfälscht, von den 555 Proben des Monats August 355. Dabei handelt es sich nur um chemisch nachweisbare Pantschereien.

Havre, 7. Oktober. In einem hiesigen Hotel beging ein junges Ehepaar, welches auf der Hochzeitsreise hier ankam, Selbstmord. Das Motiv ist unbekannt. Im Besitze der Selbstmörder wurden 10 000 Franks Baargeld gefunden.

Lille, 7. Oktober. Auf dem hiesigen Jahrmarkte ist ein Karoussel herabgestürzt, wobei 20 Kinder schwer verletzt wurden.

Rom, 7. Oktober. Nach Meldungen aus Catania ist im Aetnagebiete Schneefall eingetreten. In den Provinzen Aquila und Ancona dauert der Regen fort. Schäden werden aus den Städten Falconara und Chiaravalle gemeldet. Nach Castelferetti, wo dem Hochwasser bereits ein Menschenleben zum Opfer fiel, ist Hülfe entsendet worden.

Livorno, 7. Oktober. Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß zwei junge deutsche Geologen bei Porto Ferraio (Elba) einige Steinblöcke mit sichtbaren Spuren von Gold- und Kupfereinsprengungen fanden. Man vermuthet, wie die Zeitungen hinzufügen, daß sich dort ein goldhaltiges Lager befinde.

○ **Petersburg**, 8. Oktober. Im hiesigen Komtoir des Credit Lyonnais wurde ein Fehlbetrag von 40 000 Rubel entdeckt.

In Yalta brannte die Gasanstalt nieder, die Stadt ist daher ohne jede Beleuchtung.

Bankwesen.

London, 7. Oktober. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 21 583 000, Abnahme 1 435 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 413 000, Zunahme 265 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 196 000, Abnahme 1 171 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29 887 000, Zunahme 407 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 570 000, Zunahme 1 818 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 8 799 000, Zunahme 97 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 19 359 000, Abnahme 1 336 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 15 759 000, Zunahme 2 329 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43½ gegen 48⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 189 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 36 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Oktober. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 44,50 bez.

Berlin, 8. Oktober. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,50.

London, 8. Oktober. Wetter: Schön.

Berlin, 8. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,00
do. do. 3½%	103,00
do. do. 3%	97,75
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,90
do. do. 3%	92,60
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,50
3% neuländ. Pfandbriefe	92,20
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75
do. 3%	93,00
Italienische Rente	93 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	101,70
Serbische 4% 95er Rente	64 90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,10
Rum. amort. Rente 4%	91,10
Russ. Boden-Credit 4½%	105,25
do. do. von 1880	102,80
Mexikan. 6% Goldrente	95 25
Oesterr. Banknoten	170,25
Russ. Banknoten Cassa	216,95
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	100,00
do. (100) 4%	98,00
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,30
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	173,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	172,50
Stettiner Straßenbahn	144,75
Petersburg kurz	215,90
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	136,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem Produkte	121,20
Varziner Papierfabrik	192,15
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	197,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	100,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	196 00
Berliner Handels-Gesellsch.	164,75
Oesterr. Credit	220,00
Dynamite Trust	177 60
Bochumer Gußstahlfabrik	182,75
Laurahütte	163,20
Harpener	179,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	191,50
Dortm. Union Litt. C.	91,25
Ostpreuß. Südbahn	97,90
Marienburg-Mlawkabahn	82,60
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	101,20
Lombarden	36,20
Franzosen	142,50
Luxemb. Prince-Henribahn	111,50

Tendenz: Flau.

Paris, 7. Oktober, Nachm. (Schlußkourse.)
Fest.

	7.	6.
3% Franz. Rente	103,17	103,15
5% Ital. Rente	94,05	94,12
Portugiesen	22,20	22,40
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	476,00
4% Rumänier	93,20	—,—
4% Russen de 1889	102,90	102,75
4% Russen de 1894	66,20	—,—
3½% Russ. Anl.	100,40	—,—
3% Russen (neue)	95 22	95,30
4% Serben	66,90	66,80
3% Spanier äußere Anleihe	62 75	62,50
Convert. Türken	22,62½	22,57½
Türkische Loose	117,00	116 00
4% türk. Pr.-Obligationen	456,00	454,00
Tabacs Ottom	329,00	329,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	680 00	682,00
Oesterreichische Staatsbahn	724,00	727,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	865,00	865,00
Banque ottomane	609,00	608,00
Credit Lyonnais	779,00	779,00
Debeers	731,00	732,00
Langl. Estat.	104 00	105,00
Rio Tinto-Aktien	631,00	634,00
Robinson-Aktien	202,50	201 50
Suezkanal-Aktien	3167	3182
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,43	206,43
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122⁷/₁₆
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,16½	25,16
Cheque auf London	25,18½	25,18
do. auf Madrid kurz	—,—	379,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	43,00	43,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 7. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 35,25, per Dezember 35,75, per März 36,25, per Mai 36,75.

Hamburg, 7. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 8,77½, per November 8,77½, per Dezember 8,85, per Januar 8,95, per März 9,10, per Mai 9,25. Stetig.

Bremen, 7. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,05 B. Schmalz niedriger. Wilcox 25¼ Pf., Armour shield 25½ Pf., Cudahy 27 Pf., Choice Grocery 27 Pf., White label 27 Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loco 32,00. Reis kein Angebot.

Pest, 7. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Oktober 12,35 G., 12,37 B., per Frühjahr 11,95 G., 11,97 B. Roggen per Herbst 8,82 G., 8,85 B., per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B. Hafer per Herbst 6,05 G., 6,07 B., per Frühjahr 6,25 G., 6,27 B. Mais per Oktober 4,60 G., 4,62 B., per Mai-Juni 5,33 G., 5,35 B. Kohlraps —,—. Wetter: Regen.

Amsterdam, 7. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

Amsterdam, 7. Oktober. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 7. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 215,00, per März 213,00, per Mai 213,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 122,00, per März 129,00, per Mai 128,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 7. Oktober. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,50 bez. u. B., per Oktober 15,50 B., per November-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Schmalz per Oktober 55,00. Margarine ruhig.

Paris, 7. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 28,90, per November 28,60, per November-Februar 28,60, per Januar-April 28,35. Roggen ruhig, per Oktober 17,85, per Januar-April 18,00. Mehl ruhig, per Oktober 61,40, per November 60,95, per November-Februar 60,75, per Januar-April 60,45. Rüböl beh., per Oktober 57,25, per November 57,50, per November-Dezember 57,75, per Januar-April 58,50. Spiritus fallend, per Oktober 38,50, per November 38,00, per November-Dezember 38,00, per Januar-April 38,25. — Wetter: Kühl.

Paris, 7. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 80% loko 25,75 bis 26,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Oktober 28,00, per November 28,00, per Oktober-Januar 28,12, per Januar-April 28,75.

Havre, 7. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 43,00, per Dezember 43,25, per März 43,50. Ruhig.

London, 7. Oktober. 96proz. Javazucker 11,00 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 7. Oktober. Chili-Kupfer 48,87, per drei Monate 49³/₁₆.

London, 7. Oktober. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 48 Lstr. 19 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 6 d.

Glasgow, 7. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 9 d. Warrants middlesborough III. 42 Sh. 1½ d.

Glasgow, 7. Oktober. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4159 Tons gegen 4469 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 7. Oktober. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,25 bis —,— Hafer loko 4,10, Leinsaat loko 11,25 bis 11,00. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Kalt.

Newyork, 7. Oktober, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	6,62	6,62
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,53
do. Lieferung per Januar	—,—	6,57
do. in Neworleans	6,12	6,12
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,60	5,60
do. in Philadelphia	5,55	5,55
Pipeline Certificates Novbr.	70,00	70,00
Schmalz Western steam	4,60	4,65
do. Rohe und Brothers	5,10	5,25
Zucker Fair refining Moscovados	3⁵/₁₆	3⁵/₁₆
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	99,37	100,37
per Oktober	95,87	96,87
per November	—,—	—,—
per Dezember	94,87	95,87
per Mai	93,87	95,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7 00	7,00
per November	6,10	5,95
per Januar	6,70	6,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,50	4,50
Mais willig,		
per Oktober	32,12	33,12
per Dezember	34,12	35,12
per Mai	37,12	38,37
Kupfer	11,30	11,30
Zinn	13,70	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,75

Chicago, 7. Oktober.

	7.	6.
Weizen kaum stetig, per Oktober	89,62	90,62
per Dezember	91,62	92,62
Mais willig, per Oktober	27,50	28,37
Pork per Oktober	7,75	9,95
Speck short clear	5,25	5,25

Wollberichte.

Bradford, 7. Oktober. Wollauktion. Für Wolle besserer Begehr, die Käufer zögern jedoch, weil sich die Verkäufer reservirt halten. Mohairwolle stramm. Die Vorräthe in Kapwolle sind gering. Garne ruhig. Stoffe unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. Oktober. Im Revier 5,67 Meter = 18′ 1″.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. Oktober. „Figaro" drückt im Namen der französischen Denker den Wunsch aus, Deutschland werde dem Beispiele des englischen Gemeinderaths Leamington, welcher sich weigerte, die Gedenktage von Trafalgar zu feiern, folgen. Das Blatt hofft, man werde zur Beförderung des internationalen Friedens und der Humanität die Feier der Gedenktage der Schlachten von 1870—71 in Deutschland abschaffen.

Rom, 8. Oktober. Großes Aufsehen erregt die Zahlungsstockung der großen Exportfirma Maingay u. Robin. Die Unterbilanz soll mehrere Millionen Lire betragen. Der Status ist noch nicht genau festgestellt, und sind die Bank von Neapel und die Banca Italia mit je 150 000 Lire engagirt. Die Aufregung ist um so größer, als das Falliment den Zusammenbruch mehrerer andrer Häuser nothwendigerweise zur Folge haben wird.

Madrid, 8. Oktober. Die Abberufung des General Weyler von Kuba ist nunmehr fest bestimmt. General Blanko wird mit den von der Regierung beschlossenen Reformen nach Kuba gehen, Lopez Dominguez nach den Philippinen; General Polavieha wird zum Generalkapitän von Madrid ernannt werden.

Madrid, 8. Oktober. Der Anarchist Rios ist gestern in Valencia verhaftet worden. Der Anarchist Jover aus Toulouse wurde in Bilbao festgenommen.

London, 8. Oktober. Die Beruhigung, welche durch den Erlaß des Emir von Afghanistan hervorgerufen worden ist, wird nicht von dem radikalen Theile des Unterhauses getheilt. Labouchere und Andere sehen die Loyalität des Emir mit pessimistischen Augen an und weisen auf das Beispiel der Regierung der Vereinigten Staaten hin, welche sich Spanien gegenüber verpflichtet hatte, den Insurgenten auf Kuba in keiner Weise behülflich zu sein, es aber dennoch nicht verhindern konnte, daß Flibustier-Expeditionen nach Kuba ausgerüstet wurden.

London, 8. Oktober. Aus Algier wird gemeldet: In der ganzen Gegend gingen zahlreiche Gewitter nieder. Die Soldaten waren, als das Unwetter ausbrach, im Manöver. Viele sind schwer erkrankt und mußten ins Hospital gebracht werden.